Ein zeitgeschichtliches Dokument aus dem Eidenberger Wald

Ein seltsames Kriegerdenkmal

Auffindung

Als im November 2013 bei Holzarbeiten in der Zaunerleiten, einem ansteigenden Waldhang in der Ortschaft Kammerschlag in der Gemeinde Eidenberg, an einem Felsblock Moos abgestreift wurde, kamen eigenartige Zeichen zum Vorschein. Franz Peil befreite den Stein mit einer Drahtbürste völlig vom Moos, um die bis dahin unbekannte und geheimnisvoll erscheinende Inschrift freizulegen:[1]

J + R
5 M 1897 E
29 A 1917
K Mo
A 30 R

Hinter der Oberkante des Steines findet sich über der Inschrift ein Eisernes Kreuz eingemeißelt.

Fotos: Schwierz

[1] Mitteilung von Franz Peil, vulgo Kramer, Lichtenberg, vom 5.2.2014.

Entschlüsselung

Die Entschlüsselung der Inschrift war relativ einfach. Dass es sich bei ÄJ Rñ um Initialen und bei den Ziffern um Daten handelt, lag auf der Hand. Ein Blick in die Taufmatriken der Pfarre Gramastetten löste das Rätsel. ÄJ Rñ steht für Johannes Reingruber, der am 5. Mai 1897 auf dem Spielbergergütl in Kammerschlag 15 geboren wurde.[2] Da Kammerschlag zu Eidenberg gehört, steht das ÄEñ wohl für Eidenberg. Die Taufe spendete P. Gabriel Fazeny, der damals Pfarrexpositus in Eidenberg war. Im Ersten Weltkrieg fiel Johannes Reingruber am 29. August 1917 an der Isonzofront bei Osseny und liegt aus dem Kriegerfriedhof in Mohorini im ehemaligen Österreichischen Küstenland begraben.[3] ÄKñ steht für Küstenland und ÄMoñ für Mohorini. Alois Reingruber dürfte seinem gefallenen Bruder 1930 diese Gedenkinschrift in den Stein gehauen haben. Damit wäre auch die letzte Zeile der Inschrift ÄA 30 Rñ erklärt.

Die Eltern

Leopold Reingruber, geboren am 16. Oktober 1853, war Sohn des Philipp Reingruber, des Bauern vom Scheibenreifgut in Anger / Gramastetten. Er heiratete am 8. Juli 1895 Maria Eder, die Tochter des Mathias Eder vom Himmelmairgut in Hals / Gramastetten, Maria Eder wurde am 12. Juni 1874 geboren. Sie war damit 21 Jahre jünger als ihr Mann, der bei der Hochzeit bereits 41 Lenze zählte.[4] Am 28. Juli 1895 kaufte das frisch vermählte Paar das Spielbergergütl in Kammerschlag vom Vorbesitzer Johann Brunner.[5] Als erstes Kind erblickte Johannes am 5. Mai 1897 das Licht der Welt. Ihm folgte am 26. Juli 1899 Leopold als zweiter Sohn. Am 2. Juni 1907 bekam die Familie nochmals Nachwuchs. Sohn Alois kam zur Welt.[6]

Der Soldat Johannes Reingruber

Johannes Reingruber war von Beruf Knecht. Am 15. Oktober 1915 wurde er im Alter von 18 Jahren zum k.k. Landwehrinfanterieregiment ÄLinzñ Nr. 2 eingezogen.[7]

Seinen Sitz hatte die Einheit in der Derflingerstraße in Linz.[8] Das einstige Kasernengebäude (Derflingerstraße 8, 8a, 8b), das heute noch steht, wurde mit 15. Oktober 2009 unter Denkmalschutz gestellt.[9] Der Wahlspruch des Regiments lautete: ÄFür Gott, Kaiser und Oberösterreichñ. Am 16. Jänner 1917 wurden die Landwehrinfanterieregimenter durch Kaiser

---

[2] Taufbuch der Pfarre Gramastetten, Jahr 1897.
[3] ÖStA, Kriegsarchiv: Grundbuchblatt ÄOberösterreichñ (Karton 4241), Toten-Kartei des Weltkrieges (Karton Nr. 755).
[4] Trauungsbuch der Pfarre Gramastetten, Jahr 1895.
[5] BG Urfahr, Grundbuch BG Ottensheim, KG Eidenberg, EZ 79 (Hinweis auf das alte Grundbuch: Wildberg ES 19, und Wilhering tom II, fol. 158 u. 214).
[6] Taufbuch der Pfarre Gramastetten, Jahre 1897, 1899 und 1907.
[7] ÖStA, Kriegsarchiv: Grundbuchblatt ÄOberösterreichñ (Karton 4241), Toten-Kartei des Weltkrieges (Karton Nr. 755).
[8] http://de.wikipedia.org/wiki/K.k._Landwehrinfanterieregiment_%E2%80%9ELinz%E2%80%9C_Nr._2; 6.2.2014.
[9] http://www.linz.at/archiv/denkmal/default.asp?action=denkmaldetail&id=1859; 6.2.2014.

Karl I. per Dekret in Schützenregimenter umbenannt. Die Begründung lag wahrscheinlich darin, dass die oftmals eher nur als minderwertig angesehene Landwehr aufgewertet werden sollte.[10]

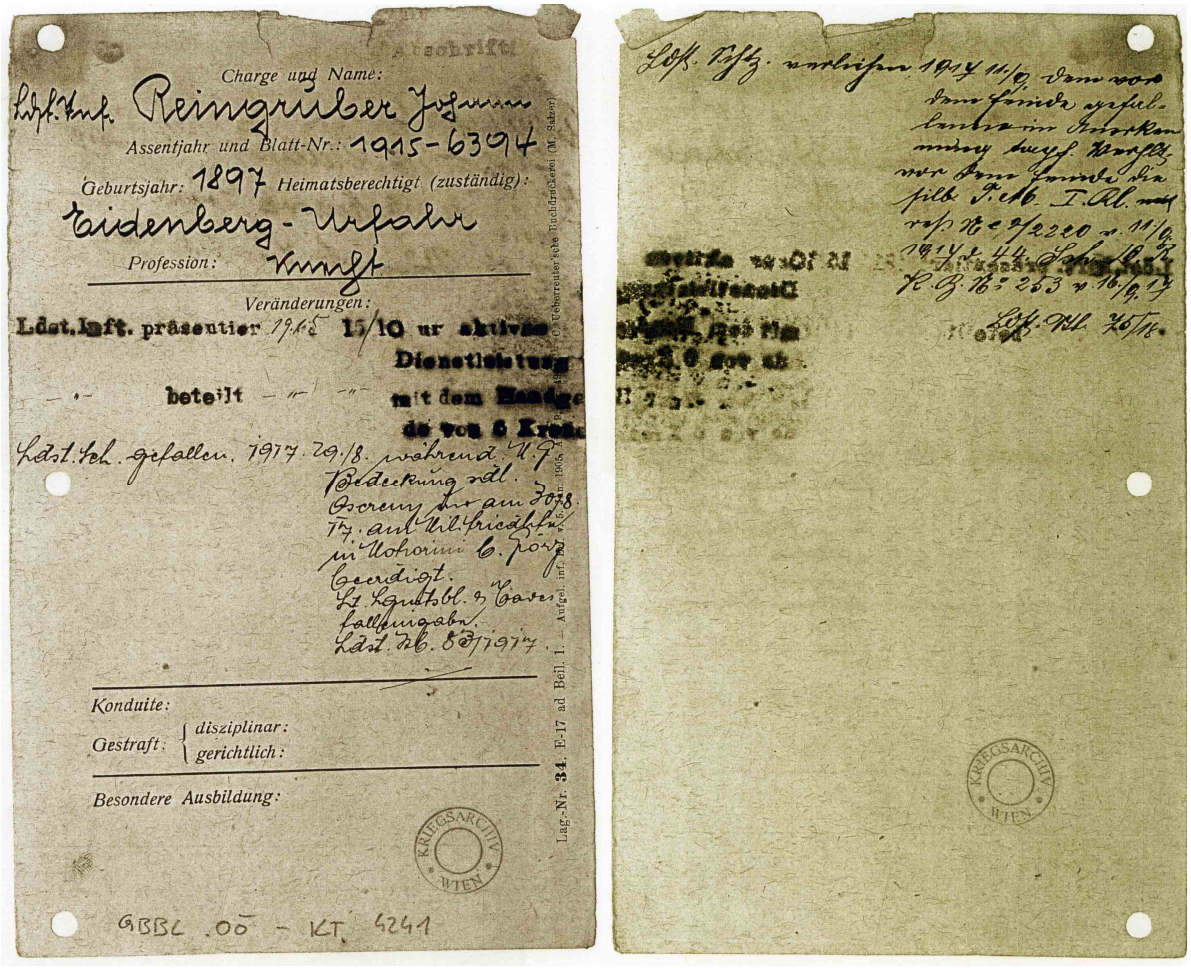
Das Regiment zog 1914 in den Krieg und kämpfte zunächst an der Ostfront. Im Mai 1915 wurde die Einheit an den italienischen Kriegsschauplatz verlegt und nahm hauptsächlich an den Abwehrkämpfen am Isonzo teil. Als Anfang Juni 1916 die Brussilow-Offensive begann, wurde das Regiment für drei Wochen zur Verstärkung nach Ostgalizien abkommandiert, bis die Einheit in der zweiten Augusthälfte 1916 wieder gegen Italien in der 9. Isonzoschlacht östlich von Görz bei Lokve am Ternovaner Wald zum Einsatz kam. Nach einem feindlichen Durchbruch bei Lokvica führte das Linzer Regiment am Höhepunkt der Schlacht einen massiven Gegenangriff durch und konnte etwa 2.000 Gefangene einbringen. Vom August 1916 bis Mai 1917 waren die Soldaten in Abwehrkämpfe am Isonzo verwickelt. Am12. Mai 1917 begann die 10. Isonzoschlacht. Das Regiment verteidigte den Nordhang des Fajiti Hrib. Am 23. Mai 1917 erfolgte nach umfangreicher Artillerievorbereitung ein starker italienischer Angriff, der vom Regiment unter großen Verlusten der Angreifer abgewiesen werden konnte. Die Abwehrkämpfe am Isonzo gingen bis August 1917 weiter. Vom 17. August 1917 an beteiligte sich das Schützenregiment Nr. 2 an den Abwehrkämpfen der 11. Isonzoschlacht.[11]

Johannes Reingruber war der 6. Kompanie des k.k. Schützenregiments Nr. 2 zugeteilt. Am 29. August 1917 fiel er zwanzigjährig als Landsturm-Schütze südlich von Osseny während einer ÄM.G. Bedeckungñ (Maschinengewehrfeuer). Er wurde am 30. August 1917 auf dem Heldenfriedhof Mohorini im Küstenland bei Görz im Grab Nr. 795 beerdigt. In Anerkennung seines Ätapferen Verhaltens vor dem Feindeñ verlieh ihm das Vaterland am 11. September 1917 posthum die silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse.[12] Sein Name ist auf dem Kriegerdenkmal in Gramastetten unter der Ortschaft Kammerschlag verewigt.

Silberne Tapferkeitsmedaille I. Klasse
Fotoquelle: www.rainerregiment.at

Kriegerfriedhof in Mohorini bei Görz
Fotoquelle: ÖNB, Bildarchiv Austria (WK1/ALB070/20270)

[10] http://de.wikipedia.org/wiki/K.k._Landwehrinfanterieregiment_%E2%80%9ELinz%E2%80%9C_Nr._2; 6.2.2014.
[11] http://de.wikipedia.org/wiki/K.k._Landwehrinfanterieregiment_%E2%80%9ELinz%E2%80%9C_Nr._2; 6.2.2014.
[12] ÖStA, Kriegsarchiv: Grundbuchblatt ÄOberösterreichñ (Karton 4241), Toten-Kartei des Weltkrieges (Karton Nr. 755).



Charge und Name:
Lstf. Ers. Reingruber Johann
Assentjahr und Blatt-Nr.: 1915-6394
Geburtsjahr: 1897 Heimatsberechtigt (zuständig):
Tiedenberg - Urfahr
Profession: Kunst
Veränderungen:
Ldst. Lstf. präsentier 1915 15/10 ur aktive Dienstleistung
beteilt mit dem Landsturm-Inf.-Reg. Nr. 6 Kompagnie 6
Ldst. Fhl. gefallen 1917. 29/8. während d. Besetzung d. Brückenkopfes am Isonzo 1917. auf Mt. Sabotino in Mohorini 6. Komp. Beerdigt. Lt. Leutnant v. Cavez Kompagnieführer. Ldst. Zl. 83/1917

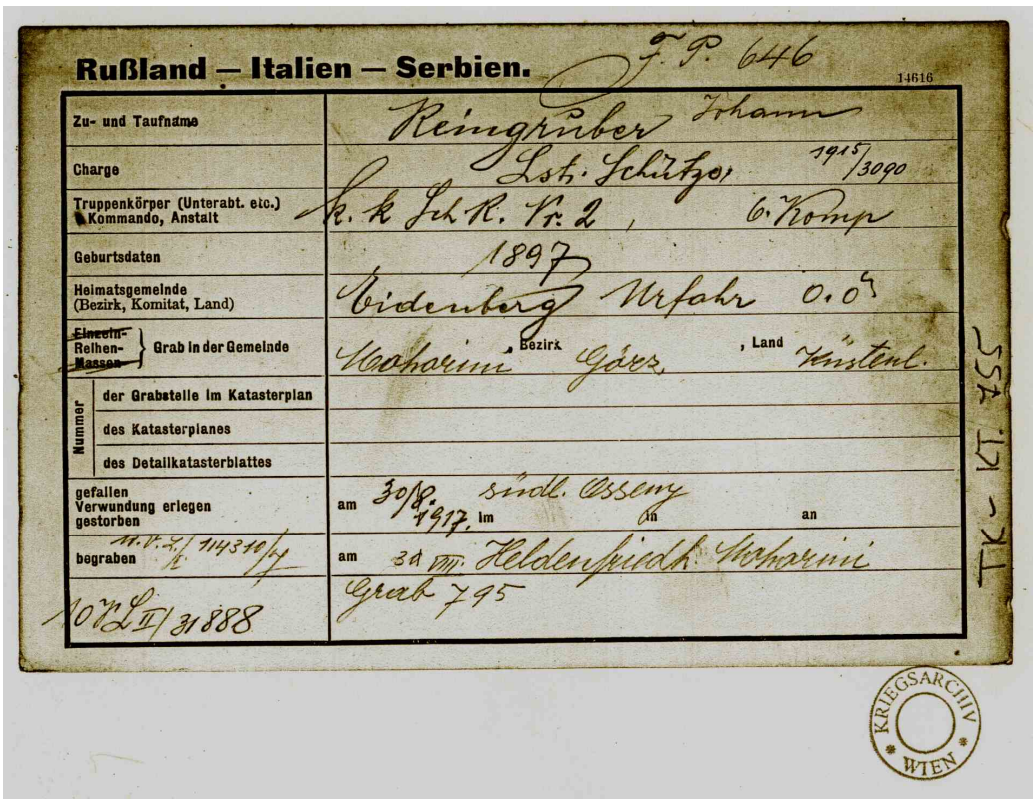
Konduite:
Gestraft: disziplinar: / gerichtlich:
Besondere Ausbildung:

Lag.-Nr. 34. E-17 ad Beil. I. — Aufgel. inf. Reg. Nr. 6 (Hoch- und Deutschmeister'sche Buchdruckerei (M. Salzer)

GBBL. OÖ - KT. 6241

Lstf. Ers. Zug. verblieben 1915 11/9. Vom vor dem Feinde gefallenen im Marken-Infanterie-Regiment Nr. 46 vor dem Feinde gefallen 1916 I. Bl. mit Erl. d. Ob. Kdo. 3/2220 v. 11/9. 1915 z. 44 Ldst. Inf. Reg. Nr. 6 Kdo. Zl. 253 v. 16/9. 17 Ldst. Inf. Bl. 25/18.

KRIEGSARCHIV WIEN



Rußland — Italien — Serbien. J. P. 646 14616

Zu- und Taufname	Reingruber Johann
Charge	Lst. Schütze 1915/3090
Truppenkörper (Unterabt. etc.) Kommando, Anstalt	k. k. Inf. R. Nr. 2, 6. Komp
Geburtsdaten	1897
Heimatsgemeinde (Bezirk, Komitat, Land)	Tiedenberg Urfahr O.Ö.
~~Einzel-~~ Reihen- ~~Massen~~ Grab in der Gemeinde	Mohorini Bezirk Görz, Land Küstenl.
Nummer der Grabstelle im Katasterplan	
Nummer des Katasterplanes	
Nummer des Detailkatasterblattes	
gefallen Verwundung erlegen gestorben	am 30/8. 1917 im südl. Isonzy an
begraben	am 31 m. Heldenfriedh. Mohorini
10 Bl. II/31888	Grab 795

TK - KT. 552

KRIEGSARCHIV WIEN

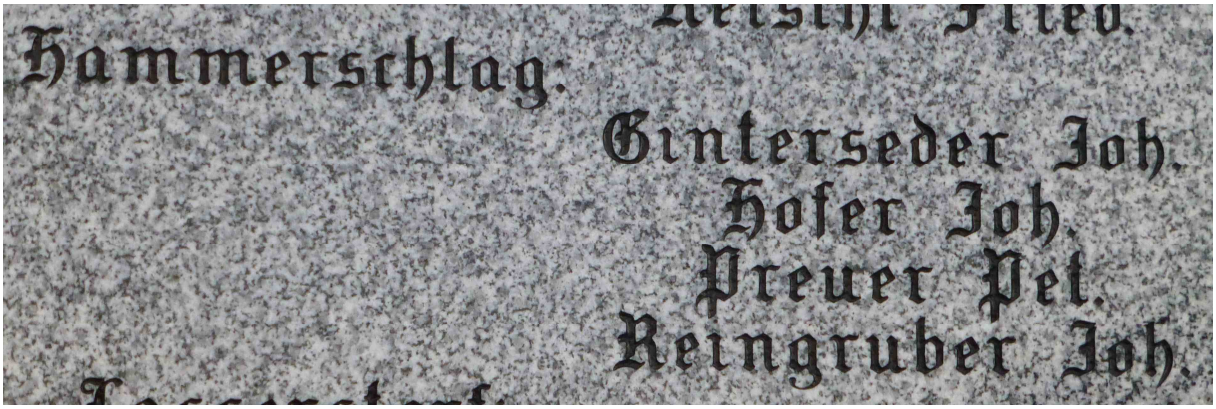
Grundbuchblatt (oben) und Totenkartei (unten) Fotoquelle: ÖStA, Kriegsarchiv

Das Österreichische Küstenland war eines der Länder der K.u.K. Monarchie und ist auf der Karte violett dargestellt.

Die Stadt Görz, hier als GORITZ verzeichnet, liegt in der Mitte der Nordhälfte. Heute gehört der nördliche Teil des Küstenlandes zu Slowenien, der südliche zu Kroatien und der westliche zu Italien. Görz wurde zur italienischen Grenzstadt zu Slowenien.

Bildquelle: Rand McNally World Atlas 1897, via German wikipedia, 6.2.2014.

Kriegerdenkmal in Gramastetten Foto: Schwierz



Kriegerdenkmal in Gramastetten Foto: Schwierz

Die beiden jüngeren Brüder

Vom Werdegang und Schicksal des Leopold Reingruber ist nichts überliefert. Zu ihm findet sich bis 1940 kein Eintrag in den Gramastettner Pfarrmatriken. Er verlor bald den Kontakt zur Familie.[13]

Der jüngste Sohn Alois wuchs am elterlichen Hof auf. Es wäre gut vorstellbar, dass der zehnjährige Alois zu seinem älteren Bruder eine besondere Beziehung hatte, denn als Johannes im Krieg umkam kam, war der Vater bereits 64 Jahre alt. Zudem galt Vater Leopold Reingruber als schwierige Persönlichkeit.[14] So könnte es leicht möglich sein, dass Alois 1930 im Alter von 23 Jahren seinem gefallenen Bruder dieses Denkmal setzte.[15]

Vater Leopold Reingruber überschrieb den Hof am 8. Oktober 1940 ï er stand knapp vor seinem 87. Geburtstag ï seinem jüngsten Sohn Alois, bevor er 91-jährig im Jahre 1944 verstarb.[16] Alois Reingruber bewirtschaftete das Anwesen zunächst mit seiner Frau. Den Eheleuten war ein Sohn geschenkt worden. Als Alois Reingruber psychisch schwer erkrankte, blieb er alleine auf dem Hof zurück, wo er ein Einsiedlerdasein fristete.[17] Am 5. Jänner 1968 hielt ein Nachbar Nachschau, weil er um den Hof keine frischen Spuren im Schnee sah und aus dem Kamin kein Rauch aufstieg. Da die Haustüre verschlossen war, verständigte der Nachbar den Bürgermeister, den Gemeindearzt und die Feuerwehr. Man brach die Türe auf. Alois Reingruber wurde tot im Stall unter den Kühen liegend aufgefunden. Er dürfte schon einige Tage zuvor gestorben sein.[18]

Den älteren Eidenberger ist Alois Reingruber als Spielberger Lois noch gut in Erinnerung geblieben.

Eidenberg, im Februar 2014 Thomas Schwierz

[13] Mitteilung von Franz Reingruber, Linz, vom 20.12.2013.
[14] Mitteilung von Johann Wakolm, Eidenberg, vom 14.1.2014.
[15] Mitteilung von Franz Reingruber, Linz, vom 20.12.2013: Franz Reingruber, der Sohn von Alois Reingruber, kannte den Stein nicht, kann sich jedoch seinen Vater Alois als Urheber der Inschrift sehr gut vorstellen.
[16] BG Urfahr, Grundbuch BG Ottensheim, KG Eidenberg, EZ 79.
[17] Zeitungsausschnitt in der Chronik der Schule Eidenberg, Band 8, Seite 124.
[18] Chronik der Pfarr-Expositur Eidenberg.